

Ein Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde der KirchenVolksBewegung,

Gerne wäre ich wie beim Start der KirchenVolksBewegung in Köln, so auch jetzt nach fünfzehn Jahren auf der Jubiläumsschiffstour dabeigewesen. Wir haben ja allen Grund zum Feiern: Während die Bischöfe sich in den vergangenen Jahren immer mehr vom Volk abhoben und, die Augen starr auf die Peterskuppel gerichtet, auf Wolken der Illusion schweben, sind wir der Erde treu geblieben, haben die Anliegen des Kirchenvolkes wachgehalten und sehen uns heute auf unserem Kurs vielfach bestätigt.

Oft schien es ja in den vergangenen Jahren, wir Reformer seien angesichts der hierarchischen Macht ohne Chancen. Aber nun hat gerade der Restaurationskurs der römischen Hierarchie das Volk aufgerüttelt, das sich nicht in eine mittelalterliche-barocke Kirche, Liturgie und Theologie zurückzwingen lässt. Die Krise der Kirche hat bei allem ungeheuren Schaden auch positive Folgen.

- Die Aufnahme von vier konzilsfeindlichen Traditionalistenbischöfen hat dem Zweiten Vatikanum neue Aufmerksamkeit beschert.
- Die unter den beiden Restaurationspäpsten um sich greifende Vertuschung zahlloser Fälle von sexuellem Missbrauch durch Kleriker hat das Versagen des absolutistischen römischen Systems aufgedeckt.
- Die Ernennung zahlreicher konservativer, ja reaktionärer Bischöfe hat in der Bevölkerung die Frage nach Kriterien und Modus der Auswahl akut werden lassen.

Ja, wenn ich mich nicht täusche, hat sich an der Basis der Kirche auch unter konservativen Katholiken eine Trendwende vollzogen. Die Kritik am restaurativen kirchenpolitischen Kurs findet immer mehr Zustimmung. Was wir schon so lange sagen, ist weithin Konsens geworden: So kann es nicht weitergehen mit unserer Kirche! Die Menschen haben es satt, von weltfremden, machtverliebten, allzu römisch den-

kenden Hierarchen gegängelt zu werden. Wir wollen die von Rom verhinderten Reformen, wie sie schon auf der Würzburger Synode (1971-75) gefordert wurden, endlich durchführen. Wir wollen in der Ökumene nicht weiter nur fromme Worte hören, sondern konkrete Schritte tun, besonders im Hinblick auf die Abendmahlsgemeinschaft.

Die Anliegen der KirchenVolksBewegung finden heute mehr Anklang denn je. Und so lasst uns durchhalten, weiterhin deutlich reden, die Reformen, die von oben verhindert werden, von unten in Gang setzen. Denn: »Wir sind das Volk«. Und vielen ist bewusst geworden: »Wir sind die Kirche!«, der die leider oft blinden und tauben Führer zu dienen haben.

Vertrauen wünsche ich Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, Zivilcourage, Durchhaltevermögen. Freie Fahrt also gegen den Strom – von Rom. Ohne Angst vorwärts, mit viel Freude und Hoffnung!

Hans Küng